

Kreuzfahrer: Neue Suche nach Liegeplatz

„Hanse Belt Summer-Lunch“ im Medienzelt der Travemünder Woche – Anstoß von der LHG, Dämpfer aus Kiel

Von Sabine Risch

Travemünde. Ganze 14 Kreuzfahrtschiffe hat Lübeck in diesem Jahr – immerhin drei mehr als 2015, aber sechs weniger als 2013. Im Jahr 2001 kamen die schwimmenden Hotels sogar 34-mal in die Hansestadt. Eine bittere Bilanz beistehenden Zahlen im gesamten Ostseeraum: Viele Reedereien, weiß Frank Nägele, Staatssekretär im Wirtschaftsministerium, verlegten ihre Schiffe vom Mittelmeer in die Ostsee. Und Jobst Schlenstedt, Geschäftsführer der Competence in Ports and Logistics (CPL), geht davon aus, dass bis zum Jahr 2030 insgesamt 50 Prozent mehr Kreuzfahrtschiffe als bisher die Ostseehäfen anlaufen. Nur Lübeck profitiert bislang nicht vom Boom.

„Mehr Kreuzfahrer für Lübeck“, stand denn auch auf der Fahne des Vereins Lübeck Cruise beim gestrigen Summer-Lunch der Hanse-Belt-Initiative im LN- und NDR-Medienzelt auf der Travemünder Woche. 70 Gäste aus Tourismus, Handel, Verwaltung und Politik waren der Einladung gefolgt – darunter der SPD-Landtagsabgeordnete Thomas Rother sowie die Lübecker Senatoren Kathrin Weiher und Ludger Hinsen, Mitglieder der IHK-Vollversammlung sowie die Geschäftsführerin des Lübeck-Managements, Olivia Kempke.

Sebastian Jürgens, Chef der Lübecker Hafen-Gesellschaft (LHG) und Vorsitzender von Lübeck Cruise, warb vehement für gemeinsame Aktivitäten, einen weiteren Anleger zu realisieren, den auch größere Kreuzfahrtschiffe anlaufen könnten. Denn der Ostpreußenkai sei zwar sehr schön, biete aber nur Möglichkeiten für Schiffe bis zu 200 Metern Länge. Am Burgtorkai vor der Lübecker Altstadt sei noch weniger Platz. Die Anleger 3 und 4 am Skandinavienkai könnten zwar bis zu 300 Meter lange Schiffe aufnehmen, seien aber keine dauerhafte Lösung, weil es hier keine Abfertigung gebe und der Frachtverkehr dadurch unterbrochen werde. Was für die LHG nicht profitabel sei. Sein Appell: „Wir müssen den Bau eines neuen Terminals prüfen, eine Standort-Analyse machen und unseren Entwurf überarbeiten!“ Es bringe nichts, gleich zu sagen, ein neuer Terminal sei ohnehin nicht finanzierbar. Dieses Tot-



Eher seltenes Bild: Zwei Kreuzfahrer besuchen Travemünde. Die „Azamara“ liegt am Ostpreußenkai, die „Braemer“ am Skandikai. Foto: O. Malbahn

Der Verein

15 Mitglieder hat der im September 2015 gegründete Verein Lübeck Cruise derzeit. Er hat sich die Förderung der Kreuzschifffahrt auf die Fahnen geschrieben. Gründungsmitglieder waren die IHK, die Kaufmannschaft zu Lübeck, die LHG, die Sparkasse zu Lübeck, die LTM, die Travemünder Wirtschaftsgemeinschaft, der Gemüsegroßhändler Rasmussen und der Schiffsdienstleister Sartori & Berger. Für Mitglieder-Werbung zeichnet Kapitän Falk Ohlig, Telefon 01 51/12 25 07 82, E-Mail: ohlig@c-pl.de, verantwortlich.

schlag-Argument sollten alle erst einmal weglassen. Bis zum Herbst, so Jürgens, soll eine gemeinsame Stoßrichtung festgelegt werden, „danach wollen wir an die Öffentlichkeit und die Politik gehen.“

Die Gründung des Vereins sei



Das Podium im Medienzelt: Can Özren (v. l.), Lars Schöning, Frank Nägele, Sebastian Jürgens, Jobst Schlenstedt und Christian Martin Lukas beim SummerLunch der Hanse-Belt-Region. Foto: Felix König

„genau der richtige Schritt, um Kräfte zu bündeln“, befand Jobst Schlenstedt. LTM-Chef Christian Martin Lukas, von IHK-Moderator Can Özren auf die Wertschöpfung der Kreuzfahrer für den Tourismus angesprochen, sieht aktuell vor al-

lem die Möglichkeit, Nischen zu nutzen und den Kreuzfahrern und den „Seh-Leuten“ an Land bestimmte Produkte – beispielsweise spezielle Lübeck-Souvenirs – anzubieten. Lars Schöning, IHK-Hauptgeschäftsführer, sieht eine Wert-

schöpfung für die gesamte Hanse-Belt-Region darin, auch im Lübecker Umland Aktivitäten anzubieten. Dazu müsse man den Reedereien entsprechende Angebote machen.

Den Plänen, einen neuen Anleger zu schaffen, um auch größere Kreuzfahrtschiffe nach Lübeck und Travemünde zu locken, erteilte Staatssekretär Nägele eher eine Absage. „Ich wünsche mir, dass Lübeck seinen eigenen Weg geht, denn es wird hier nie so sein wie in Kiel.“ Sein Vorschlag: Lübeck, die „Perle der Hanse“, solle sich auf kleine Luxus-Kreuzfahrtschiffe konzentrieren und „auf die Menschen, die nicht in Masse, sondern Klasse unterwegs sind.“

Eine Entwicklung, vor der Schlenstedt warnte: „Im Segment unter 200 Metern Länge gibt es immer weniger Schiffe. Wenn man keinen neuen Anleger schafft, bleibt es wirklich nur eine Nische mit 15 Anläufen pro Jahr.“